

## Nisidina Barasata Naina Hamare Ein Bhajan des Dichterheiligen Surdas

Während der *Wundervollen Überraschung* 2020 sprach Gurumayi darüber, wie die Heiligen Indiens über Gott und den Guru geschrieben und gesungen haben. Dabei haben sie ihre eigene *sadhana*-Erfahrung beschrieben und das Wissen der heiligen Schriften auf den Punkt gebracht. Einer dieser Heiligen war Surdas. Surdas war von Geburt an blind, doch er hatte immer wieder innere Visionen von Krishna, darunter von Krishnas Leben als Kind und als Beschützer der Kühe im Dorf Vrindavan. In vielen seiner *bhajans* drückt Surdas durch die Stimmen der *gopis*, der Milchmädchen von Vrindavan, seine Sehnsucht nach dem Eins-Sein mit Gott aus. Die Hingabe, *bhakti*, der *gopis* an Krishna wurde in der Geschichte immer wieder verherrlicht. Surdas stellt die Qual ihrer Trennung vom Geliebten präzise dar, indem er die unendliche Flut ihrer Tränen beschreibt.

Seit über fünfzig Jahren biete ich *seva* an, indem ich Siddha Yoga Musik singe, und ich habe jeden Augenblick davon geliebt – und tue das immer noch. Als Gurumayi verlangte, ich solle diesen *bhajan* von Surdas singen, um die Qual und den Verlust vieler Menschen in Australien zu lindern und ihren langen und harten Weg bis zur vollständigen Wiederherstellung zu unterstützen, fühlte ich: *Ja, ich kann das tun; das ist etwas, das ich tun möchte.*

Ich habe diesen *bhajan* in Gurudev Siddha Peeth aufgenommen, wo ich zurzeit *seva* anbiete. Die Melodie steht im wunderschönen *Megh Malhar* Raga. Eine der Eigenschaften von *Megh Malhar* ist ein großes Glücksgefühl – die Freude, mit der Mensch und Natur die Ankunft des Regens nach der sengenden Hitze des Sommers begrüßen.

Es ist mein Wunsch, dass das Anhören dieses *bhajans* und das Lesen der Bedeutung von Surdas' Worten dir *rāhat* gibt – Trost und eine Atempause in diesen beschwerlichen Zeiten.

### Refrain

Jeden Tag rinnen Tränen wie Regen aus unseren Augen.  
Die regnerische Jahreszeit geht für uns unvermindert weiter,  
seit Krishna der Herr uns verlassen hat.

### 1. Strophe

Der dunkle Puder, den wir benutzen, um unsere Augen zu schmücken, vermischt  
sich immerfort mit unseren Tränen  
und färbt unsere Wangen schwarz.  
Unsere Blusen trocknen nie, denn der Tränenstrom  
fließt ohne Unterlass über sie.

### 2. Strophe

Unsere Tränen, die mit der Beständigkeit des Monsuns fließen,  
glitzern wie funkelnde Sterne.  
Unsere Füße sind müde, weil wir herumlaufen  
und unseren Geliebten suchen.  
Surdas hört, wie die *gopis* nach dem Herrn rufen:  
„Ganz Braj scheint in unseren Tränen zu versinken.  
Oh Krishna, oh Herr,  
warum kommst du nicht und rettest uns?“

